

Luzern, 3. September 2009

Medienmitteilung der Universität Luzern

Schweizerischer Nationalfonds spricht 1.1 Millionen Franken für gross angelegtes Nachwuchsförderungsprojekt der Universität Luzern

Der Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hat erstmals Mittel für ein an der Universität Luzern entwickeltes Doktoratsprogramm gesprochen. Im Rahmen dieses interdisziplinären Projekts werden während dreier Jahre sechs Doktorandenstellen finanziert.

Das Doktoratsprogramm, ein sog. ProDoc-Förderprogramm, ist Teil des interfakultären Forschungsschwerpunkts *Text und Normativität – TeNOR*. Dieser wurde unter der Leitung der Professoren Enno Rudolph (Philosophie), Wolfgang Müller (Theologie) und Michele Luminati (Rechtswissenschaft) 2008 an der Universität Luzern konzipiert und wird gemeinsam mit der Berner Professorin Karénina Kollmar-Paulenz (Religionswissenschaft) geleitet. Die Verantwortlichen des Projekts haben beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) Fördermittel in der Höhe von 1.1 Millionen eingeworben. Mit diesem Geld wird an der Universität Luzern ein dreijähriger Lehrgang eingerichtet, in welchem sechs junge Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland ihre Doktorarbeiten verfassen und fachlich interdisziplinär betreut werden. Das neue Programm wurde massgeblich an der Universität Luzern entwickelt und ist deshalb auch dort beheimatet. Eine Kooperation besteht mit dem Institut für Religionswissenschaft der Universität Bern.

ProDoc-Förderprogramme setzen sich aus einem zentralen Ausbildungsmodul und mehreren Forschungsmodulen zusammen. Im Ausbildungsmodul werden den Doktorandinnen und Doktoranden wichtige Kompetenzen wie wissenschaftliche Arbeits- oder Präsentationstechniken vermittelt. In Seminaren und Vorlesungszyklen vertiefen sie ihre Forschungsthemen unter Beteiligung eingeladener auswärtiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und präsentieren die Ergebnisse ihrer Dissertationsprojekte. Das Ausbildungsmodul des neuen Luzerner ProDocs verzeichnet nicht weniger als 17 solcher Veranstaltungen. «Wichtig ist, dass Doktorierende gemeinsam an einer Thematik, jedoch aus unterschiedlichen fachspezifischen Perspektiven arbeiten. Durch Verknüpfen und Übertragen von Analyseansätzen und Erkenntnissen entsteht ein Mehrgewinn», erläutert Michele Luminati die Methodik.

Den vier Forschungsmodulen, die unter der Leitung der erwähnten Luzerner Professoren und ihrer Berner Kollegin stehen, sind die Nachwuchsforschenden mit ihren jeweiligen Doktorarbeiten angeschlossen. Da das Luzerner ProDoc ein interdisziplinäres Unterfangen ist, entstammen die Forschungsmodule unterschiedlichen Disziplinen: Philosophie ist ebenso vertreten wie Theologie, Rechtswissenschaft oder vergleichende Religionswissenschaft und Zentralasiatische Kulturwissenschaft. Die Förderung durch den SNF erlaubt es, Forschungsprojekte zu vernetzen, inter- und transdisziplinäre Synergien zu nutzen und themenspezifische Fragestellungen vor dem Hintergrund der eigenen, aber auch der Nachbardisziplinen zu diskutieren.

Mittelfristig soll die Zahl der Forschungsmodule sukzessive erhöht werden. Drittmittel, d.h.

Luzern, 3. September 2009

finanzielle Zuschüsse aus Quellen wie Stiftungen oder Fonds, sind bei der Entwicklung des Projekts von zentraler Bedeutung. Die Verantwortlichen des Luzerner ProDoc hoffen, in absehbarer Zeit eine bis zwei Doktorandenstellen aus privaten Mitteln finanzieren zu können.

Das Luzerner Graduiertenkolleg wird im Frühlingsemester 2010 seine Tätigkeit aufnehmen.

Wissenschaftliche Tagung:

Vom 9.-12. September 2009 findet an der Universität Luzern eine erste wissenschaftliche Tagung im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Text und Normativität statt:

«Spielräume und Grenzen der Interpretation – Philosophie, Theologie und Rechtswissenschaft im Gespräch»

http://www.unilu.ch/deu/tagungsprogramm_331158.aspx
www.te-nor.ch

Weitere Auskünfte:

Dr. Nikolaus Linder, Koordinator Text und Normativität,
041 228 77 15, nikolaus.linder@unilu.ch

lic. phil. Martina Pletscher, Stelle für Öffentlichkeitsarbeit, Universität Luzern,
041 228 72 29, martina.pletscher@unilu.ch